Prof. Dr. Alfred Toth

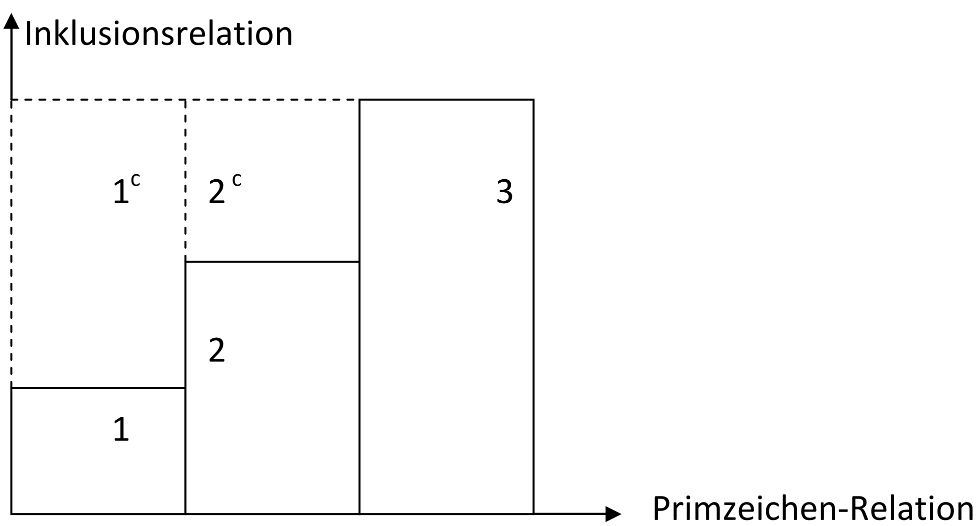
Strukturen semiotischer Komplementarität

1. Den bisher elaboriertesten Versuch semiotischer Komplementarität ist Benses Adaptation der Beckerschen modallogischen „Grundfigur" für die Fundamentalkategorien (Bense 1979, S. 100 ff.). Inwiefern von den drei folgenden hier zu präsentierenden Modellen sich Verbindungen dazu herstellen lassen, muss vorerst offenbleiben, zumal die semiotische Beckersche Grundfigur selbst mit speziellen, bisher ungelösten Problemen behaftet ist.

2. Die von Bense (1979, S. 53, 67) gegebene Peirce Definition des Zeichen als einer dreifach verschachtelten Relation

ZR = (M, ((M → O), (I → I)))

führt, wie in Toth 2010 ausgeführt, zu folgender „Grundfigur":



mit

$1 \subset \{2, 3\}$

$2 \subset \{3\}$

$1^{c} = 2 = 1 + 1^{c} = (3\text{-}2^{c})$

Hier genügt also „einfache“ Komplementarität; sie ist trotzdem nicht auf Konversion zurückführbar (vgl. Toth 2010).

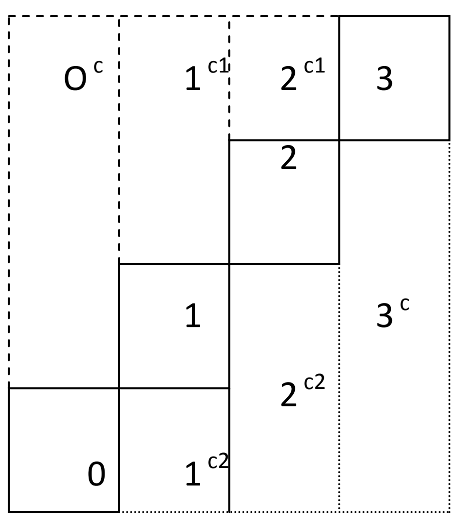
2. Das „Aufzugs-Modell“

(Ursprünglich von mir „Lift“-Modell genannt. Da aber in einigen dt. Dialekten unter Lift Standseil-Konstruktionen in der Schräge und keine vertikalen Beförderungseinrichtungen verstanden werden, nenne ich das Modell nun „Aufzug“.)

Das entsprechende mengentheoretische Zeichenmodell sieht dann wie folgt aus:

$ZR = ((M, (M \rightarrow O), (O \rightarrow I))$

Das allgemeine Modell sieht wie folgt aus:



mit

$0 \subset 1 \subset 2 \subset 3$

$O^{c} = 1^{c1} + 2^{c1} + 3^{c}$

$1^{c} = 2 + 2^{c1}$

$2 = 2^{c1} = 3$

$2^{c2} = 1 + 1^{c2}$

$3^{c} = 2 + 2^{c2}$

$3 = 2 + 2^{c1} + 2^{c2} = 1 + 1^{c1} + 1^{c2} = 0 + 0^{c}$

3. Das „Eskalator"-Modell

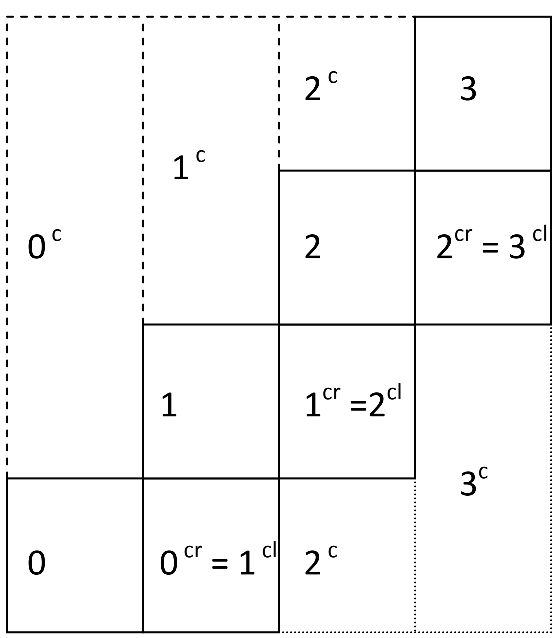
(Das Vorbild für den Namen dieses Modelles ist die Rolltreppe, die oft auf einer Schrägen liegt, die nuran ihrem Anfang mit dem unteren Stockwerk verbunden ist, d.h. nicht auf einer „ausgefüllten" Rampe steht.)

Für die entsprechende triadische Zeichenrelation gilt hier somit

$M \subset \{O, I\}$

$M, O \subset \{I\}$,

und das allgemeine Modell sieht hier also wie folgt aus:



Es gilt hier:

$0 \subset \{1, 2, 3\}$

$0, 1 \subset \{2, 3\}$

$0, 1, 2 \subset \{3\}$

und

$0^c = 1 + 1^c = 2 + 2^c + 1^{cr} = 2^{cl}$

1^c

$2^c = 2^{cr} = 3^{cl} = 3$, usw. (analog zu oben).

Wir stellen also fest, dass wir bereits beim 2. Zeichenmodell zwischen 2 Typen von Komplementarität, beim 3. Zeichenmodell zwischen mindestens 3 Typen unterscheiden müssen. Untersuchungen hierzu sind ein dringendes Desiderat.

Bibliographie

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Komplementäre Zeichen und Mengen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics

31.7.2010